



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfalen, das Land der "roten Erde", in der Dichtung

Weddigen, Otto

Minden, 1881

Wittekind. Von N. Vogl

urn:nbn:de:hbz:466:1-8987

Und über seinem Grabe erhuben sie von Steinen,
 Zum ew'gen Angedenken, so sollte man fast meinen,
 Ein mächtig Hünenbette, das bis auf diesen Tag
 Am Rotenberg¹¹⁾ mit Staunen man sich ansehen mag.
 Hermann Hartmann.

~~~~~  
**Wittekind.**

Es steht der Sachsenführer, Herr Wittekind, gar wild,  
 Um Mitternacht alleine auf wüstem Schlachtgefild,  
 Sein Eisenpanzer funkelt im hellen Mondenschein,  
 Er aber steht erstarret, als wär's ein Bild von Stein.

Ringsum da liegen alle die Seinen hingestreckt,  
 Die mächt'gen Riesenleiber mit Wunden überdeckt,  
 Man meint sie lägen alle schlafend auf grünem Grund,  
 Und stieß er in sein Schlachthorn, sie rasselten auf zur Stund.

Doch finstern Blickes misset der Wittekind den Plan.  
 „Umsonst nicht, Kaiser Karol, hast du mir das gethan!  
 Gott Irmin heischet Rache für das, was du vollbracht,  
 Laß sehen, ob dich schirme des Christengottes Macht!“

Durchs Weserthal nun schreitet er fort voll grimmer Wut,  
 Auf eins nur geht sein Trachten, und das ist Karols Blut.  
 In einen härnen Mantel hüllt er den Panzer licht,  
 Und einen Hut mit Muscheln drückt er sich ins Gesicht.

Und sieh, durchs Thor von Aachen ein finst'rer Pilger zieht,  
Den Hut gedrückt ins Auge, das grauenhaft erglüht;  
Und durch des Domes Pforte dringt rasch und wild er ein.  
Ha, wie so hell erstrahlet da rings der Kerzen Schein!

Wie wölben sich die Hallen voll ernster Majestät,  
Wie steht rings um die Menge versenket im Gebet,  
Wie blickt auf sie hernieder so himmlisch mild und lind  
Aus Blumen und grünen Sträußen die Mutter und das  
Kind.

Und ringsum sucht sein Auge, da wird es ihn gewahr,  
Den mächt'gen Sachsenzwinger in seiner Kinder Schar;  
Born am Altare knieet das strenge Heldenbild,  
Wie fromm jetzt und ergeben, das Aug' wie sanft und mild.

Und all' die schmucken Töchter, ein frischer Blumenkranz,  
Entknospt wie Maienrosen im hellen Morgenglanz,  
Die Wang von Andacht glühend, dem Schnee gleich ihr  
Gewand,  
Und auf dem keuschen Busen gefaltet fromm die Hand.

Lang steht der Sachsenfeldherr, solch' Anblick ist ihm  
fremd,  
Fast fühlt er sich im Innern die heiße Brust beklemmt.  
Da denkt er an die Toten daheim im Weserthal,  
Und wieder wild und grimmig faßt er nach seinem Stahl.

Da greifen ein die Harfner, da singt der Beter Chor;  
Welch Zaubermeer von Tönen erfüllt nicht da sein Ohr!

Wohl von dem Schwertgriff gleitet die Hand ihm da  
 gar sacht,  
 Noch nie hat ihn ergriffen so wunderbare Macht.

Da klingt das Sanctusglöcklein im hellen Silberton.  
 Herr Karol neigt zur Erden sein Haupt mit güldner Kron,  
 Die Töchter beugen alle sich auf den Marbelstein,  
 So beugen sich dem Weste die Lilien weiß und rein.

Der Priester aber hebet auf das hochwürd'ge Gut:  
 „Das ist der Leib des Sühners, das ist des Sühners  
 Blut!“

Und was da aufrecht stehet, ob Jungfrau oder Mann,  
 Wirft sich aufs Antlitz nieder, schlägt an die Brust sich an.

Und mit der Menge stürzet hin auf das Knie sobald  
 Des starken Sachsenführers wildriesige Gestalt.  
 In dunklem, sel'gen Ahnen, in nie gefühlter Lust  
 Ruft er mit einemmale aus seiner finstern Brust:

„Ja, Karl, dein Gott ist größer, als Sachsens Gott es ist,  
 An mir hat er's bewähret in dieser kurzen Frist;  
 Ich, den als Feind getrieben die Rach' in dieses Haus,  
 Will als ein Freund nur wieder und als ein Christ  
 hinaus.“

Und als er dies gesprochen, da weicht das Volk vor Scheu;  
 Doch freudig ruft der Karol: „Das ist der Sachsen Leu!  
 Komm, eil herbei, ich drücke dich an die Brust mit Macht,  
 Held Wittekind, dein Engel hat dich hierher gebracht!“

Der Herr hat dir gegriffen mit mächt'ger Hand ans  
 Herz,  
 Denn ihm ist Wachs und Binse des Panzers hüllend Erz.  
 Er hat dich auserwählet, du Heldenbrust von Stein,  
 Und ich, der Kaiser Karl, will selbst dein Täufer sein.

Sei forthin Sachsens Herzog und herrsche frei und gut,  
 Es bleib' für unsre Kirche ein guter Schirm dein Mut,  
 Und dein Geschlecht erblühe mit Deutschland stets im Bund,  
 Und deinen Namen preise noch spät der Sängers Mund."  
 N. Vogl.

~~~~~

Wittekind.

Da kaum die Hügel matt erhellte
 Der morgenrote, lichte Schein,
 Wer schleicht sich in die Zelte
 Des Frankenlagers ein?
 Mit Schritten leise, leise,
 Wie Spähertritte sind,
 Verfolgt er die geheime Reise:
 Das ist der Sachse Wittekind.

Schon focht er wider mut'ge Franken
 Durch lange Jahre blut'gen Streit
 Und grollte sonder Wanken
 Dem Herrn der Christenheit;